Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B.: Albert Herling in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg. Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 456. Halle a. d. Saale, Montag den 28. September. **1896.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Laut offizieller Mittheilung aus Berlin trifft das Kaiserpaar, von der Porta Westphalica kommend, am 18. Okt. abends in Wiesbaden ein, verweilt am 19. daselbst, wohnt abends der Theatervorstellung bei und reist am 20. wieder von dort ab.

Prinz Heinrich von Preußen traf am Sonnabend per Rad von Hemmelmark bei der Hochbrücke am Kaiser Wilhelm-Kanal ein und begab sich mittels eines Kanaldampfers zur Besichtigung der Unfallstelle des gesunkenen Dampfers „Johann Stem," der die Durchfahrt durch den Kanal versperrt.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin am Freitag vormittag in Mannheim eingetroffen und von den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen worden. Ueberall in der festlich geschmückten Stadt von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, fuhren die Herrschaften zur Kirche und später zum Schloß. Von hier aus erfolgte dann die Fahrt zum Kriegerdenkmal. Schulen und Militärvereine bildeten auf dem Wege Spalier. Hauptmann der Reserve Mathy hielt am Kriegerdenkmal die Festrede. Nachdem der Großherzog die Erlaubniß zur Enthüllung des Denkmals ertheilt hatte, übernahm Oberbürgermeister Beck dasselbe in den Schutz der Stadt. Der Commandeur des Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 dankte hierauf im Namen des Regiments. Alsdann ergriff der Großherzog das Wort und betonte in längerer Ansprache die Treue, die zwischen Volk und Fürsten herrschen müsse, sowie das gegenseitige Vertrauen. Der Großherzog wies ferner auf die Errungenschaften der Jahre 1870/71 hin, welche erhalten werden müßten, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Mit einem Vorbeimarsch der alten Krieger endigte die Feier. Im Laufe des Nachmittags empfing der Großherzog Deputationen im Schloß, während die Großherzogin und Erbgroßherzogin Wohlthätigkeitsanstalten und milde Stiftungen besuchten. Um 5 Uhr fand ein Festessen im Stadtpark statt, an welchem 500 Personen theilnahmen. Abends wurde im Hof-Theater eine Fest-Vorstellung veranstaltet. Die Stadt war glänzend illuminirt. Die Abreise der Herrschaften erfolgte um Mitternacht.

Die Einnahmen des Reiches

aus Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern setzen ihre Aufwärtsbewegung fort. Die Nachweise, welche bis Ende August vorliegen, ergeben bei den Zöllen und Verbrauchssteuern nach Abzug der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten für die Zeit vom 1. April bis 31. August eine Mehreinnahme gegen das Vorjahr von 17,080,847 M. Nur bei der Branntweinmaterialsteuer ist ein Ausfall von 785,289 M. eingetreten. Von den Mehreinnahmen entfallen auf die Zölle 12,147,991 M., Tabaksteuer 146,019, Zuckersteuer 2,228,585, Salzsteuer 570,385, Verbrauchsabgabe vom Branntwein 2,068,115, Brennsteuer 282,496, Brausteuer 362,545 M. Mehreinnahmen haben auch der Spielkartenstempel (29,728) und die Wechselstempelsteuer (182,185) ergeben. Ferner beträgt der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung 4,408,045, derjenige der Reichseisenbahnverwaltung 1,178,000 M. mehr als im Vorjahre. Ungünstiger stellt sich der Ertrag der Börsensteuer. Die Stempelsteuer für Werthpapiere ergiebt 611,779 M. mehr, dagegen die Stempelsteuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 2,788,196 M. weniger, im ganzen also 1,176,329 M. weniger als im Vorjahre. Bei den Lotterielosen ist ein Ausfall an Stempelsteuer von 449,697 M. eingetreten (Staatslotterien weniger 866,765, Privatlotterien mehr 417,070 M.). Bei Berücksichtigung dieser Mindereinnahmen beträgt die Mehreinnahme in den letzten fünf Monaten des Etatsjahres 21,252,754 M.

Die Ausgestaltung der indirekten kommunalen Abgaben.

Die Oberbürgermeister der größeren rheinischen Gemeinden hatten behufs weiterer Ausbildung der indirekten Steuern für die Gemeinden eine Eingabe an die Minister der Finanzen und des Innern gerichtet, auf welche jetzt der nachstehende Bescheid ergangen ist:

„Auf die Eingabe wegen Ausführung des Kommunalabgabengesetzes erwidern wir ergebenst, daß eine Erweiterung der Befugniß der Gemeinden zur Besteuerung des Bieres für kommunale Zwecke vom Standpunkte der Reichsfinanzen aus nicht angängig erscheint. Wegen Erweiterung der Befugniß der Gemeinden zur Einführung einer kommunalen Weinsteuer haben wir dagegen bereits entsprechende Verhandlungen eingeleitet, deren Ergebniß sich aber zur Zeit noch nicht übersehen läßt. Bezüglich der Hundesteuer werden wir bei künftigen dahingehenden Anträgen in Erwägung ziehen, ob den Gemeinden und Kreisen in der Gestaltung ihrer Hundesteuerordnungen eine größere Selbständigkeit gelassen werden kann, insbesondere ob es möglich ist, eine durch besondere Verhältnisse ausreichend begründete Befestigung oder Einschränkung der Steuerfreiheit der zur Bewachung oder zum Gewerbebetrieb dienenden Hunde zuzugestehen. Die Umsatzsteuerordnungen anlangend, so werden künftighin etwaige, nach den in der Eingabe vorgetragenen Gedanken technisch brauchbar ausgestaltete Umsatzsteuerordnungen in rascher Entwickelung befindlicher Gemeinden, wenn und soweit sie in den örtlichen Verhältnissen genügende Rechtfertigung finden, unter dem Gesichtspunkte eines Versuches, auf eine wohlwollende Prüfung unsererseits zu rechnen haben; auch wird von uns, wo die Lage der Verhältnisse danach angethan ist, an der Beibehaltung aller einzelnen Befreiungen des Stempelsteuergesetzes, der Beschränkung des Steuersatzes auf ein Prozent, sowie der gleichmäßigen Bemessung desselben auf bebaute und unbebaute Grundstücke nicht unter allen Umständen festgehalten werden."

Das Gesetz über die Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten.

Während die „Nordd. Allg. Ztg." die Nachricht, daß eine Aenderung des Gesetzes über die Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten zu dem Zwecke in Aussicht stehe, diesen eine tiefere staatswissenschaftliche und volkswirthschaftliche Ausbildung zu sichern, überhaupt als falsch bezeichnet, theilen die „Berl. Pol. Nachr." mit, daß die schon im Herbst v. J. stattgehabten bezüglichen Verhandlungen jetzt, nach Beendigung der Sommerurlaube, sicher wieder aufgenommen werden. Von endgiltigen Beschlüssen ist freilich noch nicht die Rede; am wenigsten davon, daß für die nächste Landtagssession eine Vorlage wegen Aenderung des betr. Gesetzes vom 11. März 1879 in Aussicht steht. Eine Abänderung dieses Gesetzes würde allerdings nicht zu umgehen sein, wenn, wie dies mehrfach angeregt ist, die im § 3 desselben vorgesehene zweijährige Vorbereitungszeit bei der Justiz behufs gründlicher Ausbildung im Verwaltungsdienste gekürzt werden sollte. Dagegen würden etwaige Aenderungen der jetzigen Bestimmungen über das Universitätsstudium, die Theilnahme an staatswissenschaftlichen Seminaren, die Einführung eines staatswissenschaftlichen Examens vor dem Eintritt in den praktischen Verwaltungsdienst u. a. m. eine Aenderung des Gesetzes nicht bedingen, sondern ohne solche im Verwaltungswege durchgeführt werden.

Zur Konversionsfrage

war der „Frkf. Ztg." aus Berlin geschrieben worden, daß die Vorschläge wegen Konversion der 4prozentigen preußischen Konsols in 3½prozentige dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt worden seien; mit einer hierauf Bezug habenden Vorlage werde sich der Landtag sehr bald nach seiner Eröffnung beschäftigen. Diese Meldung wird von der „Voss. Ztg." als unzutreffend erklärt. Man betrachte in den maßgebenden finanzpolitischen Kreisen Preußens die Konvertirungsfrage nicht als dringend und die ganze Angelegenheit noch nicht als spruchreif. Das preußische Staatsministerium habe sich jedenfalls hierüber noch nicht schlüssig gemacht.

Die neuen Regimenter.

Die Vorarbeiten für die Organisation und Garnisonirung der aus den vierten Bataillonen zu bildenden neuen Regimenter sind vollendet. Die Forderungen für die durch die Umwandlung bedingten Veränderungen in den Kommandostellen werden in dem nächsten Etat enthalten sein. Nach deren Bewilligung dürften dann die neuen Organisationsbestimmungen veröffentlicht werden.

Vom Unterstützungswohnsitz.

Bei der diesmaligen Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit zu Straßburg hat der Unterstaatssekretär v. Schraut in seiner Begrüßungsansprache eine thatsächliche Mittheilung gemacht, die auch für die Armenpflege der Rheinprovinz, Rheinhessens und Badens besondere Beachtung verdient. Er sagte:

„Wie Ihnen bekannt, ist das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz hier nicht eingeführt. Die Gründe hierfür sind in zahlreichen öffentlichen Verhandlungen namentlich in der Landesvertretung von Elsaß-Lothringen im letzten Frühjahr eingehend erörtert worden. Es wird Ihnen von Interesse sein, zu erfahren, daß im Einverständniß mit der Landesvertretung neuerdings mit Erfolg Schritte eingeleitet worden sind, um den in Elsaß-Lothringen hilfsbedürftig gewordenen Staatsangehörigen der Bundesstaaten eine angemessene Unterstützung auf Kosten der Landeskasse derart zu gewähren, daß eine Benachtheiligung der betheiligten Bundesstaaten durch die Nichteinführung des Gesetzes vermieden wird."

In Bestätigung dieser Nachricht wird der „Köln. Ztg." aus Baden geschrieben, daß bereits in den nächsten Tagen ein formelles Abkommen zwischen der badischen und elsaß-lothringischen Regierung abgeschlossen werden wird, das im wesentlichen die Klagen über die Nichtgeltung des Unterstützungswohnsitzgesetzes für Baden zu beseitigen geeignet sein wird. Die Verhandlungen mit Preußen und Hessen dürften sich hieran unmittelbar anschließen und voraussichtlich ein gleich gutes Ergebniß haben. Bekannt ist, daß die Elsaß-Lothringer bisher sich jederzeit als grundsätzliche Gegner des Unterstützungswohnsitzgesetzes ausgesprochen haben, weil sie bei dem ausgesprochenen Zug nach Westen ausschließlich die Kosten für die aus dem Osten eingewanderten verarmten Leute zu tragen haben würden, während die Erfahrung lehre, daß kaum jemals dem Osten die Verpflegung und Unterstützung eines verarmten Elsaß-Lothringers zur Last falle. Der jetzt von der elsaß-lothringischen Regierung unternommene Schritt dürfte der beste und praktischste Weg zum Ausgleich aller vorhandenen Schwierigkeiten sein.

Die Organisation des Handwerks.

Die klerikale „Köln. Volksztg.," die bisher alle zünftlerische Bestrebungen aufs eifrigste befürwortete, giebt jetzt selbst den Handwerkern den guten Rath, von der Forderung des Befähigungsnachweises abzusehen. Wer viel mit einem male fassen will, der erreiche oft nichs.

Die Vorlage — so meint das Blatt weiter — habe an dem Innungszwange gerade genug zu tragen. Man könne sich nicht verhehlen, daß in Süddeutschland, Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen, zum Theil auch Bayern, insbesondere in der Pfalz, in weiten Handwerkerkreisen eine starke Abneigung gegen die Zwangs-Innungen besteht, desgleichen bei den Regierungen. Unzweifelhafte Handwerker Süddeutschlands sind sicherlich in großer Zahl der Vorlage wenig geneigt; das hat u. a. auch die neulicke Konferenz elsaß-lothringischer Handwerker gezeigt. In Süddeutschland haben auch die bisherigen Innungen verhältnißmäßig geringen Anklang gefunden. Ueberhaupt gehört nur ein Zehntel des deutschen Handwerks den Innungen an.

Die „Köln. Volksztg." empfiehlt in ihrer Sorge um das Schicksal der Vorlage, sie nicht mit mehr Zwang und Privilegien zu belasten, als unbedingt nothwendig sei. Man solle die nicht innungsfreundlichen Handwerker zunächst möglichst gelinde anfassen, damit sie nicht mit zu viel Widerstreben in die Innungen eintreten und dort grundsätzlich den Bockbeinigen spielen. Wenn man zu viel auf einmal verlange, so sei Gefahr vorhanden, daß im Bundesrath die Mehrheit den ganzen Entwurf fallen läßt. Schon jetzt habe es anscheinend im preußischen Ministerium Mühe gekostet, ihn durchzubringen. Man bescheide sich also und lasse weitere Forderungen ruhig ausreifen.

Auf dem Verbandstage der deutschen Gewerbegerichte, der jüngst in Straßburg tagte, wurde eine Resolution angenommen, welche alle Bestimmungen der Handwerksvorlage, soweit sie die Rechtsprechung in den aus dem gewerblichen Arbeitsvertrag entspringenden Streitigkeiten und die Ausbildung des gewerblichen Arbeitsvertrages, sowie die Entwickelung der Einigungsämter in erheblichem Maße gefährden, gestrichen wissen will. Ferner wurde der Ausschuß ersucht, auch dahin vorstellig zu werden, daß die Berufungen gegen die Entscheidungen der Innungen in Lehrlingsstreitigkeiten nicht an die ordentlichen Gerichte, sondern an die Gewerbegerichte überwiesen werden.

Aus der nationalliberalen Partei.

In Elberfeld hat am 24. d. M. eine Versammlung der nationalliberalen Vereine von Elberfeld und Barmen stattgefunden, deren Verlauf zunächst deshalb von Interesse ist, weil an derselben ein Vertreter der Parteileitung, der Generalsekretär Dr Johannes, theilgenommen und eine packende Rede über das Wesen und das Ziel der Partei gehalten hat. Die schließlich angenommene Resolution, welche die Stellung der nationalliberalen Partei auf der bevorstehenden Delegirten-Versammlung zum Gegenstand hat, beginnt mit folgendem Satze:

„Die nationalliberale Partei, obschon ihrer Entstehung nach keine wirthschaftspolitische, wird in Zukunft im Parteiinteresse auch in dieser Beziehung sich zusammenschließen müssen, insbesondere im Sinne einer energischen Abwehr aller extrem-agrarischen Forderungen. Sie wird kulturelle Aufgaben nur im liberalen Sinne und möglichst in gemeinsamer Arbeit mit allen liberalen Parteien zu lösen suchen, reaktionären Bestrebungen und Vorlagen aber fest und energisch entgegentreten. Die nationalliberale Partei wird daher jeder weiteren Einschränkung oder einseitigen Belastung von Gewerbe, Handel und Industrie, sowie überhaupt dem in den letzten Vorlagen der Regierung zu Tage getretenen Bureaukratismus aufs entschiedenste entgegentreten müssen."

Der Generalsekretär hatte in seiner Rede u. a. gesagt, die Partei sei stets einig gewesen in der Frage der Gewerbefreiheit. In dem sehr kurzen Bericht über die Diskussion theilt selbst die „Köln. Ztg." mit, Herr Dr. Reinhold habe unter allgemeiner Zustimmung die Vorlage betr. die Handwerkerorganisation für unannehmbar erklärt. Da die „Nat. Korresp." behauptet, die „Nat.-Ztg.", welche die gleichen Forderungen" stellt, wie die elberfelder Nationalliberalen, vertrete nur die Ansichten ihres Chefredacteurs, so wäre es doch von Interesse, zu wissen, ob die nationalliberale Partei als solche nach der Ansicht der Parteileitung für Gewerbefreiheit oder Zunftzwang stimmen werde? Die Frage ist angesichts der in Aussicht stehenden Zwangsorganisation des Handwerks durchaus dringlich. Auf dem Delegirtentage wird man gut thun, auf den Versuch, die Meinungsverschiedenheiten durch irgend eine möglichst interpretationsfähige Phrase zu verkleistern, zu verzichten.

Der deutsch-russische Zollstreit und die Orientfrage.

Die petersburger „Nowoje Wremja" schreibt: Die Aeußerungen gewisser Blätter, welche dahin gehen, daß etwaige Mißverständnisse in Zollangelegenheiten zwischen der russischen und deutschen Regierung einen Einfluß auf die Orientpolitik in Berlin gewinnen könnten, geben eine ganz besondere Bedeutung der Meldung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" betreffs der Maßnahme der deutschen Regierung gegenüber dem Prof. Thumajan. Diese Meldung macht allen jenen Gerüchten ein Ende. Das ist sehr bedeutungsvoll, hauptsächlich in dem Augenblicke, in dem das Einvernehmen zwischen den Mächten des Kontinents über die Angelegenheiten im Orient ganz besonders nothwendig ist. Man darf nicht außer Acht lassen, daß dieses Einvernehmen die beste Garantie ist für den Mißerfolg der armenischen Unternehmungen, trotz aller Bemühungen Englands mit Gladstone an der Spitze.

Die Agitation für die Armenier.

Die „Hamb. Nachrichten" verurtheilen in einem Leitartikel auf das Entschiedenste die Agitation zu Gunsten der Armenier und sagen zum Schlusse:

„Wir hoffen, daß die deutsche Regierung gegenüber den zunehmenden Hetzereien in Sachen der Armenier auf der bis jetzt innegehabten Linie bleibt. Das Schicksal der Armenier kann uns noch gleichgiltiger sein als das der Kretenser, mit denen sie politisch und moralisch durchaus auf einer Höhe stehen. Für uns sind die gesunden Knochen eines einzigen pommerschen Grenadiers werthvoller als das Leben von 10,000 Armeniern."

In Soltngen hat am 13. d. eine Versammlung zu Gunsten der Armenier — in der evangelischen Kirche stattgefunden. Das hat Mitglieder der Gemeindevertretung veranlaßt, in einer Eingabe das Presbyterium, welches die Genehmigung zur Benutzung der Kirche für eine politische Versammlung ertheilt hat, um Auskunft darüber zu ersuchen, ob demselben bekannt gewesen sei, daß diese Versammlung lediglich den agitatorisch-politischen Zweck haben sollte, unsere Regierung zu einer Intervention zu veranlassen, die den Frieden Europas schwer gefährden kann. Da auch für die am 27. d. in Barmen beabsichtigten Versammlungen die Benutzung der Unterbarmer und Gemarker Kirche in Aussicht genommen war, spricht die „Barmer Ztg." die Ansicht aus, die obige Frage sollte auch dort gestellt werden. Es mehren sich die Stimmen von konservativer Seite, welche gegen den agitatorischen und politisch-tendenziösen Charakter dieser Versammlungen protestiren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960928017/fragment/page=0001

Mit Rücksicht darauf hat ja auch der Führer der rheinischen Konservativen, Frhr. v. Plettenberg-Mehrum, seine Unterschrift für die barmer Versammlung zurückgezogen.

Opalenitza.

Der Regierungspräsident in Posen veröffentlicht im „Posener Tagebl." folgendes:

„In Abwesenheit des Herrn Oberpräsidenten, der sich auf einer Dienstreise im Kreise Znin befand, erschien am 15. d. der Hauskaplan des Herrn Erzbischofs in des letzteren Auftrage auf dem Oberpräsidium und wurde dort mit seiner Beschwerde an den hiesigen königl. Regierungspräsidenten als die zuständige Instanz gewiesen. Der Regierungspräsident ist auch diejenige „maßgebende Stelle" gewesen, welche die sofortige strenge Untersuchung der ganzen Sache angeordnet hat. Eine Anordnung dazu aus Berlin, welche ein dortiges Blatt vermuthet, war weder nöthig, noch ist sie erfolgt. Das Resultat dieser Untersuchung, welche nunmehr den Gerichtsbehörden obliegt, bleibt abzuwarten, wenn aber in der Presse der Erwartung Ausdruck gegeben wird, es würden nunmehr einschneidende Verfügungen getroffen werden, um der Wiederholung solcher Vorfälle wie in Opalenitza nachdrücklich vorzubeugen, so ist darauf hinzuweisen, daß aus Anlaß der opalenitzaer Vorgänge solche Anordnungen von der höchsten hiesigen Verwaltungsinstanz bereits erlassen worden sind und daß dieselben ebenso scharf jeder etwa stattfindenden polnisch-nationalen Kundgebung entgegentreten, wie sie der katholischen Bevölkerung ihr Recht wahren, den religiösen Gefühlen und der Ehrfurcht vor den geistlichen Oberen den angemessenen Ausdruck zu geben."

An den opalenitzaer Verein zur Förderung des Deutschthums, der ein Huldigungstelegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt hatte, ist folgende telegraphische Antwort eingetroffen:

„Herrn Kettler, Opalenitza. Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung und hoffe, daß die Gesinnung, die aus derselben spricht, alle Deutschen Ihrer Landschaft zusammenhalten wird. v. Bismarck."

Konservative und Agrarier.

Es hat den Anschein, als ob es auch der konservativen Partei jetzt vor den Agrariern bange wird. So läßt sich die „Schles. Zeitung" aus Berlin folgendes schreiben:

Von der konservativen Partei ist in einem nationalliberalen Blatte unlängst behauptet worden, daß sie den Antrag Kanitz wieder einzubringen gedächte. Wir sind vom Gegentheil überzeugt und glauben, daß die konservative Partei ganz andere Felder beackern wird, als diesen zur Zeit durchaus unfruchtbaren Boden. Ueberhaupt dürften sich die Gegner der konservativen Partei irren, wenn sie meinen, die Konservativen würden nichts Besseres zu thun wissen, als in der nächsten parlamentarischen Campagne die Agrarfragen in den Vordergrund zu stellen. So wünschenswerth es den Linksliberalen und Sozialdemokraten sein möchte, wenn die konservativen Fraktionen sich noch zu guterletzt gewissermaßen in bengalischem Lichte als „Nur-Agrarier" zeigten, so sicher ist es, daß dieser Wunsch nicht in Erfüllung gehen wird."

Damit hat die „Schles. Ztg." bei den Agrariern natürlich ins Fettnäpfchen getreten. Der Entrüstung darüber giebt die „Deutsche Tageszeitung" denn auch in folgender Weise Ausdruck:

Ob der Antrag Kanitz wieder eingebracht werden wird, wissen wir nicht, das weiß auch der Berichterstatter der „Schlesischen Zeitung" nicht. Aber das wissen wir, daß, wenn er wieder eingebracht werden wird, die ganze deutschkonservative Partei ihn fast ausnahmslos unterschreiben wird. Wir wissen ferner, daß auch in der nächsten Tagung die konservative Partei die agrarischen Fragen in den Vordergrund stellen wird. Thäte sie das nicht, so würde sie die Folgen an ihrem Bestande verspüren. Vielleicht nimmt die Parteileitung einmal Gelegenheit, derartige freiwillige Dienstleistungen abzuschütteln, damit nicht in der konservativen Wählerschaft sich ein Mißtrauen gegen die Partei festsetze, das, wie wir sagen zu dürfen glauben, unbegründet ist.

Nochmals der Fall Schröder.

Dem „Hannov. Cour." wird über Schröder's Verurtheilung ein Privatbrief zur Verfügung gestellt, worin ein in Tanga lebender Deutscher schreibt:

„Keine Zeitung hat den Fall so schlimm dargestellt, wie er wirklich ist. Während der fünfwöchigen Voruntersuchung sind drei dicke Bände Akten entstanden. Das Material ist kaum zu bewältigen. Nach viertägiger Verhandlung wurde Schröder wegen gefährlicher Körperverletzung in dreißig Fällen, davon zwei mit tödtlichem Ausgang, wegen Nothzucht in zwei Fällen und wegen schwerer Freiheitsberaubung zu 15jährigem Zuchthaus verurtheilt. An den Verhandlungen nahmen als Beisitzer zwei Plantagendirektoren, ein Arzt und ein Polizeisekretär theil. Die beiden Plantagenleiter sind erfahrene Pflanzer, die schon viele Jahre in den Tropen sind."

Die „Köln. Ztg." kann diese Angaben vollinhaltlich bestätigen.

Verschiedene Mittheilungen.

* Der frühere Reichstagsabgeordnete Hugo Hinze ist seinem langen Leiden erlegen; ein Herzschlag hat ihn am Sonnabend in Wiesbaden, wohin er sich zum Kurgebrauch begeben hatte, dahingerafft. Hinze war am 1. November 1839 zu Brieg in Schlesien geboren, von 1857 bis 1883 gehörte er der preußischen Armee aktiv an, zuletzt als Major und etatsmäßiger Stabsoffizier. Um die Mitte der 80er Jahre war gegen Hinze aus zwei Gründen das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet worden: 1. „weil er Anstand genommen habe, von einem Gegner persönliche Satisfaktion zu fordern" und 2., „weil er in Versammlungen erschienen sei, deren Besuch mit den Standesbegriffen eines Offiziers sich nicht vertrage, und dort Reden gehalten habe, welche den Pflichten und Verhältnissen des Offizierstandes zuwiderlaufen." — Hinze wurde daraufhin des Majorstitels für verlustig erklärt. Aber unbekümmert um diese Maßregelung stellte er seine Kraft in den Dienst der liberalen Sache und fungirte von 1887 bis 1893 als Schriftführer der deutschfreisinnigen Partei und nach deren Spaltung als Schriftführer des „Wahlvereins der Liberalen," welches Amt er im Juni d. J. wegen seiner Krankheit niederzulegen sich genöthigt sah. Sein lauterer, liebenswürdiger Charakter verschaffte ihm viele Freunde, welche nun sein Hinscheiden tief betrauern. Dem Reichstage gehörte Hinze von 1884 bis 1887 und von 1890 bis 1893 an, zuletzt für den Wahlkreis Oldenburg-Lübeck-Birkenfeld.

* Dr. Peters hat der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft mitgetheilt, daß er den Vorsitz endgiltig niederlege, da er der Gesellschaft zur Zeit nicht dienen könne.

* Die Broschüre: „Ein offener Brief an Seine Majestät Kaiser Wilhelm II." (Verlag von W. Friedrich, Leipzig) ist in Leipzig auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Breslau beschlagnahmt worden.

Marinenachrichten. Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine sind S. M. S. „Kaiser," Kommandant Kapitän zur See Zeye, mit dem Chef der Kreuzer-Division Contre-Admiral Tirpitz, sowie S. M. S. „Irene," Kommandant Korvetten-Kapitän du Bois, am 23. Sept. in Hakodate angekommen und am 25. Sept. von dort nach Yokohama in See gegangen. S. M. S. „Sperber," Kommandant Korvetten-Kapitän Reincke, ist am 25. Sept. in Klein-Popo angekommen und beabsichtigt am 28. Sept. die Heimreise fortzusetzen. S. M. Schulschiff „Moltke" hat am 26. Sept. nachmittags die Reise nach dem Mittelmeer angetreten. S. M. Schulschiff „Gneisenau" wird Montag nach dem Mittelmeer abgehen. S. M. Schulschiff „Stosch" ist am 26. Sept. über Skagen nach dem Mittelmeer abgegangen und wird zunächst Plymouth anlaufen. Die abgelösten Mannschaften von S. M. Schiffen „Kaiser" und „Prinzeß Wilhelm" in Stärke von 2 Offizieren, 10 Deckoffizieren und 275 Mann sind am 27. Sept. vormittags mit dem Lloyddampfer „Sachsen" wohlbehalten in Bremerhaven eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Vermählung der Erzherzogin Maria Dorothea mit dem Herzog von Orléans findet am 5. November in der wiener Hofburg statt. Der Herzog von Orléans wird von einem Gefolge von 40 Personen begleitet sein. Von fremden Gästen werden das portugiesische Königspaar, die Gräfin Isabella aus Paris, ferner der Herzog Emanuel, die Herzogin Helene von Aosta und der Herzog von Aumale erwartet. In Trient tagt ein Antifreimaurerkongreß, der am Sonnabend durch den Fürstbischof Valusi eröffnet wurde. Der Kongreß beschloß die Errichtung einer Organisation gegen die Freimaurerei mit der Centralstelle in Rom. Ferner soll Propaganda gemacht werden für die Volksaufklärung über Freimaurerei und zwar durch Broschüren, öffentliche Versammlungen, sowie durch Verleihung von Medaillen und Preise für die besten Werke gegen die Freimaurerei. — Damit werden die Klerikalen die ihnen so verhaßte Freimaurerei auch nicht vernichten. — Am 4. Oktober wird Ministerpräsident Banffy im Reichstage das Dekret betreffend die Auflösung des ungarischen Reichstages publiziren. Die Neuwahlen sollen bis zum 31. Oktober durchgeführt werden.

Frankreich.

In Paris läßt man das Palais des türkischen Botschafters sorgfältig bewachen, zweifellos aus übertriebener Furcht, weil man einen Mordanschlag von Armeniern fürchtet. — In Arras beschloß eine Versammlung von Vertretern der landwirthschaftlichen Syndikate der Departements Nord, Pas de Calais, Somme, Aisne und Ardennes, sich der für den 14. Oktober geplanten gemeinsamen Petition an den Ministerpräsidenten anzuschließen, welche bezweckt, dem französischen Zucker solche Prämien zu sichern, die den Wettbewerb mit dem deutschen und österreichischen Zucker auf dem Weltmarkte ermöglichen.

Rußland.

Die Genesung des Grafen Schuwaloff schreitet langsam fort. Geheimrath Professor Dr v. Bergmann wird in einer Woche zur ärztlichen Berathung wieder in Warschau eintreffen, um über die Abreise des Grafen nach dem Auslande Entscheidung zu treffen.

Für die russischen Zollschiffe sind jetzt besondere Flaggen und Wimpel nach dem Muster der Schiffe des Kriegsministeriums eingeführt worden, welche der russischen Handelsflagge ähnlich und noch mit einem besonderen Abzeichen versehen sind. Diese Flagge darf nur während der Ausführung des Zolldienstes am Mast gehißt werden.

Niederlande.

Die in Antwerpen verhafteten Dynamitarden Kearney und Haines sollen von der niederländischen Regierung auf Grund des Beweismaterials im Prozeß Bell strafrechtlich verfolgt werden.

Italien.

Römischen Blättermeldungen zufolge soll die Hochzeit des Prinzen von Neapel auf den 24. Okt. anberaumt sein. Die Bureaus und die Präsidien der beiden Kammern beschlossen, nach der Hochzeit dem König, der Königin, sowie den Neuvermählten Glückwunschadressen in feierlicher Form zu überreichen. — Am Sonntag wurden in Magione bei Perugia die Arbeiten für den Bau eines neuen Ableitungskanals für den Trasimenischen See feierlich eröffnet. Der Kanal ist bestimmt, das Wasser des Sees auf gleicher Höhe zu erhalten und die gesundheitlichen Verhältnisse zu bessern. Der Feier wohnten die Minister des Schatzes und der Finanzen bei.

England.

Lord Salisbury ist am Sonnabend früh in Balmoral zu einem mehrtägigen Aufenthalte eingetroffen, wo er mit dem Zaren konferiren wird.

Am Sonnabend rekognoscirte bei der Gerichtsverhandlung gegen den Dynamitarden Bell ein Zeuge den Angeklagten als einen der Fremde, die er mit Kearney in Antwerpen gesehen hatte. Nach weiteren Vernehmungen wurde die Verhandlung auf eine Woche vertagt.

Griechenland.

Der Jurist Kalligas, Professor an der Universität zu Athen, ist gestorben. Kalligas war mehrere male Mitglied des Ministeriums und seit einigen Jahren Gouverneur der Nationalbank.

Japan.

Die japanischen Blätter erklären die jüngst verbreitete Nachricht von einem zwischen Rußland und Japan abgeschlossenen Uebereinkommen, betreffend die gemeinsame Schutzherrschaft über Korea und die Räumung der Halbinsel seitens der Japaner, für unrichtig. — Li-Hung-Tschang ist am Sonntag in Yokohama eingetroffen und hat sich, ohne daß ein Empfang stattgefunden hätte, unverzüglich nach Tientsin begeben.

Nordamerika.

Die Versammlungen des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Bryan, die derselbe jetzt in Brooklyn abhält, sind besuchter und glatter als seine ersten in New York gehaltenen verlaufen. Der Umstand ist nicht ohne Bedeutung. — Charakteristisch für den amerikanischen Wahlkampf ist eine Notiz der new yorker „Sun," nach der sich mehrere bekannte Irrenärzte dahin ausgesprochen hätten, daß der Bryan geisteskrank ist. Es steht zu erwarten, daß man ihm nächstens einen Raubmord vorwirft, denn in Amerika arbeitet man beim Wählen ja bekanntlich mit allen Mitteln.

Die orientalischen Wirren.

Der Ministerrath hält seit einer Woche täglich außerordentliche Berathungen über die armenischen und über finanzielle Angelegenheiten ab. Aber trotz aller Berathung zeigt sich noch keine Klärung der Verhältnisse, vielmehr kommen nach wie vor aus allen Theilen des ottomanischen Reiches besorgnißerregende Meldungen.

Nach Berichten aus Konstantinopel wurden dort anläßlich der Aufhetzung eines aufrührerischen Plakates in der Mehemed-Moschee und wegen Entdeckung ähnlicher Erscheinungen in Skutari sowie aus Anlaß der von der jungtürkischen Partei ausgegangenen Verbreitung von einigen Tausend Exemplaren einer in Genf gedruckten und gegen den Sultan gerichteten Schrift zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Ebenso sind in Konstantinopel zwei hervorragende Armenier, die im Verdacht stehen, dem revolutionären Komitee anzugehören, verhaftet worden.

Die Nachrichten aus Kleinasien über Armenier-Metzeleien, die wir im Depeschentheile der Sonnabend-Abendnummer brachten, werden heute noch ergänzt. So hat im Vilajet Van ein Zusammenstoß der Truppen mit Armeniern stattgefunden, welch letztere in das Gebirge flüchteten.

Der Kommandant des aus Trapezunt in Konstantinopel eingetroffenen deutschen Handelsdampfers „Zar Nikolaus II." berichtet authentisch über eine barbarische Behandlung verbannter Armenier. In voriger Woche langte ein türkischer Dampfer mit 350 exilirten Armeniern in Trapezunt an, die bei der Landung halbtodt waren infolge von Mißhandlungen, denen man sie während der Fahrt ausgesetzt hatte. Sämmtliche 350 Armenier wurden noch an demselben Tage eine Stunde vom Hafen entfernt in furchtbarer Art niedergemacht.

Die Lage der Griechen in Macedonien ist eine äußerst gefährdrohende. Dieselben werden von Soldaten und Steuerbeamten überall verfolgt. Die Albanesen, welchen gestattet wurde, Waffen zu tragen, plündern die Besitzthümer der griechischen Bauern und mißhandeln die letzteren.

Beruhigende Nachrichten liegen nur aus Kreta vor. Am Sonnabend ist die Ernennung Berowitsch-Paschas zum Generalgouverneur von Kreta von den Mächten bestätigt worden. Ferner genehmigte der kretensische administrative Rath, welcher unter dem Vorsitze des Generalgouverneurs in Kanea tagt, das provisorische Budget für 6 Monate, in welches die Summe von 2000 türkischen Pfund für die mit der Reorganisation der Gendarmerie und des Gerichtswesens beauftragten europäischen Kommissionen eingestellt ist.

Die Eröffnung des Eisernen Thores.

An der unteren Donau, an jenem Punkte, wo sich drei Donaustaaten, Ungarn, Serbien und Rumänien, berühren, wurde am Sonntag die Vollendung eines in seiner Art monumentalen Werkes gefeiert. Im Beisein des Kaisers von Oesterreich-Ungarn, auf dessen Gebiet sich diese großartige Schöpfung unseres Jahrhunderts befindet, und seiner Gäste wurde die offizielle Eröffnung des Eisernen Thores festlich begangen. Die Donau, die wichtigste und bedeutendste Verkehrsstraße, welche seit den Uranfängen der europäischen Kultur den Orient mit dem Occident verbunden hat, wurde bisher bei Orsowa in ihrem Verkehr durch mächtige Felsklippen gehemmt, an denen schon so manches stolze Schiff zerschellt ist. Die Aufgabe, die Hindernisse von der so verkehrsreichen Wasserstraße hinweg zu räumen, wurde auf dem berliner Kongreß der österreichisch-ungarischen Monarchie übertragen, aber die ungarische Nation war es, welche mit Hilfe deutschen Kapitals und deutscher Technik die Durchführung dieser Kulturarbeit übernommen hat. Dies ist ihr glänzend gelungen und fortab wird die Donau von Ulm bis zu ihrer Mündung in das Schwarze Meer eine nirgends gestörte Schiffahrt haben.

Im nächstfolgenden geben wir einen Bericht über die Festlichkeiten.

Am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr ist Kaiser Franz Josef mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in Orsowa eingetroffen. Auf dem Bahnhofe des kleinen Städtchens hatten sich die Minister, die Parlamentsdeputationen, das gesammte diplomatische Corps, ferner Vertreter der verschiedenen österreichischen, süddeutschen, serbischen und rumänischen Schiffahrtsunternehmungen u. a. eingefunden. Der Monarch wurde bei seiner Ankunft jubelnd begrüßt. Nach einer Begrüßungsansprache des Obergespans des Krassoer Komitats fuhr der Kaiser zum Forstamtsgebäude und empfing dort das diplomatische Corps, die Minister und eine große Zahl von Deputationen. Alsdann zeichnete Kaiser Franz Josef die technischen Bauleiter und die Bauunternehmer für die Regulirungsarbeiten am Eisernen Thor durch einen besonderen Empfang aus und sprach denselben seine hohe Anerkennung für ihre Thätigkeit aus. Hierauf begab sich der Monarch an Bord des Dampfschiffes „I. Ferenz Jozef," welches von der „Ungarischen See- und Flußschiffahrts-Gesellschaft" prächtig ausgerüstet worden ist. Die Nacht zum Sonntag verbrachte der Kaiser auf dem Dampfschiffe.

Am Sonntag war ganz Orsowa schon in frühester Morgenstunde auf den Beinen. Um 7 Uhr begab sich der Kaiser in die katholische Pfarrkirche, wo außer seinem Gefolge auch Erzherzog Josef sowie alle Minister, zahlreiche Magnaten und einige Damen anwesend waren. Nach Beendigung der Messe erfolgte die Fahrt zum Bahnhofe, wo sich die Minister und Würdenträger, die Mitglieder der Parlamente beider Reichshälften, der Klerus und die Ehrengäste schon vor der Ankunft des Kaisers eingefunden hatten. Am Bahnhofe war eine Ehrencompagnie aufgestellt. Unter den Klängen der ungarischen Hymne schritt der Kaiser die Front derselben ab. Kurz nach 8 Uhr 15 Min. fuhr hierauf der Sonderzug des Königs Alexander von Serbien ein, welcher von der am Donauufer aufgestellten Batterie mit Salutschüssen begrüßt wurde. Die Musik stimmte die serbische Nationalhymne an. Der Kaiser eilte dem König entgegen, reichte demselben beide Hände und begrüßte ihn auf das herzlichste. Im Gefolge des Königs befinden sich die Minister der Bauten, der Finanzen und des Krieges. Nach Abschreiten der Front der Ehrencompagnie zogen sich die beiden Fürsten in den Wartesaal zurück, wo Kaiser Franz Josef das Großkreuz des serbischen Weißen Adlerordens anlegte. Hierauf erschienen die Fürsten wieder auf dem Bahnsteig. Bald nach 8½ Uhr wurde die Ankunft des Königs Carol von Rumänien angezeigt. Die Batterie gab den Ehrensalut. Der Kaiser eilte auf den König zu, umarmte und küßte ihn zweimal. Im Gefolge des Königs befanden sich u. a. der Ministerpräsident Sturdza, der Kriegsminister Budisteanu und der Arbeitsminister Stoiosco. Nach Abschreiten der Front der Ehrencompagnie begrüßte König Carol zunächst den Erzherzog Josef, alsdann die Generalität und die Vertreter der beiden Regierungen und unterhielt sich mit dem Ministerpräsidenten Baron Banffy und anderen Mitgliedern des Kabinets längere Zeit in huldvollster Weise.

Vom Bahnhofe begaben sich die drei Monarchen mit ihrem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960928017/fragment/page=0002

Gefolge und den geladenen Gästen nach dem Ankerplatz und bestiegen das dort bereit liegende Dampfschiff „I Franz Josef," welches sich gegen 9½ Uhr in Bewegung setzte. Bei dem an Bord des Schiffes gegebenen Festfrühstück brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Zu diesem feierlichen Augenblicke, der uns vereinigt, um ein großes Werk der öffentlichen Wohlfahrt zu feiern, bin ich glücklich, den Willkommgruß den Souveränen zweier befreundeter Länder zu bieten, deren von den Gewässern der Donau belspülte Ufer in ihrer gegenwärtigen Nähe die Gemeinsamkeit unserer Interessen symbolisiren. Die Arbeiten, mit welchen Oesterreich-Ungarn durch den in Berlin versammelt gewesenen Areopag betraut worden war, sind beendigt, die letzten Hindernisse, welche dem freien Verkehr im Laufe des großen Stromes im Wege standen, sie sind beseitigt. Stolz auf die Mission, welche uns zugefallen, erkläre ich die neue Straße für eröffnet, und in der Ueberzeugung, daß dieselbe einen mächtigen und heilsamen Aufschwung der ebenso friedlichen wie fruchtbringenden Entwickelung der internationalen Beziehungen geben wird, trinke ich auf das Glück und das Wohl unserer Völker!"

Die drei Monarchen stießen dann mit den von der ungarischen Regierung zu diesem Zwecke gewidmeten Bechern an. Nachmittags 2 Uhr trafen die Fürstlichkeiten in Orsowa wieder ein und reisten alsbald mittels Sonderzuges nach Herkulesbad ab.

Dort trafen Kaiser Franz Josef und die Könige von Rumänien und Serbin mittels Sonderzuges am Sonntag nachmittag 3 Uhr ein und wurden von den Militär- und Civilbehörden empfangen. Um 6 Uhr abends fand dann im Kursaale des Bades Hoftafel statt, an welcher außer den drei Monarchen Erzherzog Josef, sämmtliche Staatswürdenträger, die Minister und das diplomatische Corps theilnahmen.

Die wiener Blätter heben, anknüpfend an die Festlichkeiten in Orsowa unter dem Ausdruck wärmster Sympathien für Rumänien und großer Bewunderung für dessen König die hohe Bedeutung des bevorstehenden Besuches des Kaisers Franz Josef in Bukarest für die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien hervor. Die Blätter betonen ferner die erfreuliche Wiedererneuerung der freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Serbien sowie die wirthschaftliche Bedeutung des großen Friedenswerkes, dessen Abschluß Kaiser Franz Josef und die Könige von Rumänien und Serbien durch ihre Anwesenheit verherrlichen.

Von der Dongola-Expedition.

Auf ihrem Rückzuge haben die Derwische durch die verfolgende Reiterei große Verluste erlitten. Aber nur einmal kam diese zum regulären Angriff. Die Fahne Wad-el-Bishara's ist erbeutet worden nebst vielen Briefschaften und Rechnungen. Unter den Gefangenen befindet sich ein Sohn des Sekretärs des Generals Gordon und ein Beamter Gordon's. Alle Kanonen des Feindes befinden sich in ägyptischen Händen. Wad-el-Bishara ahnte nicht, daß das ägyptische Heer so nahe wäre. Nach einer weiteren Meldung sind die 12. Brigade unter Kommandant Macdonald, sowie drei Schwadronen Kavallerie und vier Compagnien Kameelreiter nach dem Süden aufgebrochen, um die Plätze Eb-Debbeh, Merawi und Handab mit Garnisonen zu belegen. — Die Engländer hoffen, daß Italien allernächstens Kassala an Aegypten abtreten werde.

Provinzialnachrichten.

-t. **Aschersleben**, 27. Sept. [Manöver-Ende.] Erst gestern gelangten die Manöver der 7. Division durch eine große Gefechtsübung, die sich in der bergigen Flur südlich von der Stadt abspielte, zum Abschluß. Die gesammte Division kämpfte als Westcorps gegen einen markirten Feind, der als Ostcorps die Armstedter Höhe besetzt hielt. Das militärische Schauspiel hatte zahlreiche Zuschauer ins Feld gelockt. Dem Gefecht folgte die Divisionsparade. Fast sämmtliche Truppen zogen gegen Mittag in die Stadt ein, wo sie theils in großen Gastwirthschaften, theils durch eine auf der Herrenbreite errichtete Feldküche zu Tausenden gespeist wurden. Vom Nachmittag bis zum späten Abend währte der Rückransport der Truppen in die Garnisonen mit Ausnahme des Bernburger Bataillons (93er), das heute früh den Hinmarsch antrat, und der Kavallerie, die erst morgen abrückt. — Beim Vorrücken der Artillerie kam leider ein Kanonier zu Falle, sodaß dem Manne vom Geschütz die Beine überfahren wurden.

X **Torgau**, 27. Sept. [Museum. — Bahnbau nach Belgern ꝛc.] Ueber das Museum sächsischer Alterthümer ist jetzt von dem Verwalter desselben ein Verzeichniß aufgestellt. Die vorhandenen Gegenstände sind in zwölf Gruppen geordnet und diese umfassen gegen 1500 Nummern. Die Herstellung einer solchen orientirenden Aufzeichnung war durchaus nothwendig. — Der Bahnbau Belgern-Strehla mit Anschluß nach Riesa scheint sich jetzt zu verwirklichen. Die beiden Städte Torgau und Belgern haben den auf sie fallenden Antheilsbetrag bewilligt. Erstere 100,000 M., letztere 40,000 M. Auch die anliegenden Dörfer und Rittergüter haben ihren Anschluß erklärt. An die Spitze des Ausschusses ist der Königl. Landrath Wiesand hier getreten.

K. **Erfurt**, 27. Sept. [Blumen-Ausstellung.] Die vom „Erfurter Gartenbauverein" und zahlreichen Kunst- und Handelsgärtnern im Frühjahr d. J. den Zöglingen der vier oberen Klassen der zweiten Bürgerschule und der Volksschule zur Pflege übergebenen Topfgewächse aller Art waren heute in der geschmückten Turnhalle der Neuerbschule ausgestellt. Von den 3479 in Pflege gegebenen Pflanzen waren auf langen Tafeln 3200 Stück aufgestellt, gewiß ein gutes Zeugniß für das Interesse der Kinder für die Blumenpflege. Nicht nur sämmtliche Kinder, sondern zahlreiche Eltern derselben, sowie Freunde der Veranstaltung hatten sich eingefunden. Auch Herr Regierungspräsident v. Brauchitsch sowie Oberbürgermeister Dr. Schmidt und zahlreiche Stadträthe und Stadtverordnete besichtigten mit Interesse die Ausstellung. Nach Besang einer Motette hielt Herr Rektor Bauer eine längere Ansprache. Redner bezeichnete es als schöne Aufgabe der Schule, durch Blumenpflege die ästhetische Erziehung der Kinder zu fördern. Der Sekretär des Gartenbauvereins Hr. Lehrer Bergmann I theilte dann u. a. noch mit, daß 395 Kinder Prämien erhalten konnten.

-s.- **Erfurt**, 27. Sept. [Ueberfahren. — Begräbnißordnung.] In der Nordhäuserstraße wurde heute mittag eine 72jährige Frau von einem Motorwagen der Straßenbahn überfahren und der Unglücklichen das rechte Bein zermalmt. Es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davon kommen wird. — Die Begräbnißordnung vom 9. Februar 1877 ist dahin ergänzt worden, daß Grabeinfassungen von Holz, sowie Ausstattungen von Gräbern, bestehend in Holzstangen mit bunten Glasaufsätzen, Perlenkränzen ꝛc. für die Folge nicht mehr zulässig sind.

—m. **Freyburg a. U.**, 27. Sept. [Brand.] Heute nachmittag 5 Uhr brannte der Dachstuhl des am Fuße des Schweizerberges gelegenen Theil'schen Wohnhauses ab. Das Feuer war dadurch entstanden, daß der allein zu Hause gelassene 3jährige Knabe der Arbeiterfamilie Bley, die sich bei der Feldarbeit befand, auf den Boden stieg und beim Spielen mit Streichhölzern das Stroh entzündete. Die Feuerwehr löschte den Brand sehr schnell, fand aber das arme Kind mit Brandwunden am Genick todt hinter dem Schornsteine auf, wohin es sich in seiner Angst geflüchtet hatte.

§ **Eisleben**, 27. Sept. [Selbstmord.] Der Spediteur Louis Nette hier wurde gestern nachmittag auf seinem Taubenschlag todt vorgefunden. Er hatte sich mit einem Revolver in die Schläfe geschossen. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Als Beweggründe zu der That giebt man Geschäftskalamitäten an.

♂ **Sangerhausen**, 27. Sept. [Musiker-Innung. — Welt-Cirkus.] Gestern wurden von einem besonderen Ausschusse der Musiker-Innung des Regierungsbezirks Merseburg im hiesigen Schützenhause 9 Musikerlehrlinge, die ihre Lehrzeit beendet haben, geprüft. Die Leistungen der Prüflinge wurden als gut anerkannt, und es konnten den jungen Leuten die Lehrbriefe gewährt werden. — Auf hiesigem Schützenplatze traf gestern der Blumenfeld'sche „Weltcirkus" mit einem großen Wagenpark und etwa 120—130 Pferden ein. Wunderbar schnell erhoben sich 5 große Zelte, und in dem Riesencirkus, in dem mehrere Tausend Personen Platz haben, fand schon am Abend eine Vorstellung statt.

b. **Salzwedel**, 26. Sept. [Ernennung.] Landrath von der Schulenburg hier ist vom Kaiser zum Mitglied der in diesem Jahre zusammentretenden Provinzialsynode der Provinz Sachsen ernannt.

* **Magdeburg**, 26. Sept. [Radlerbahn.] Die hies. Fahrradhandlung Semlin u. Co. beabsichtigt eine Fahrradlerbahn im Nordfrontgelände einzurichten und hat sich an den Magistrat um Ueberlassung eines Platzes gegen einen jährlichen Pachtzins von 500 M. gewendet. Die Pachtzeit soll fünf Jahre dauern. Der Magistrat ist bereit, diesem Gesuch zu entsprechen, und hat der Stadtverordneten-Versammlung eine bezügliche Vorlage zugehen lassen.

— [Personal-Veränderungen und Ordensverleihungen bei den Justizbehörden im Ober-Landesgerichtsbezirke Naumburg.] Die Amtsgerichtsräthe Koch in Hettigenstadt und v. Colomb in Magdeburg sind in den Ruhestand versetzt. — Den Amtsrichtern Sonntag in Artern und Niedenführ in Gardau ist der Charakter als Amtsgerichtsrath, dem Staatsanwalt Rettitze in Naumburg der Rang der Rätha IV. Klasse verliehen. — Der Amtsrichter Borchert in Wipra ist gestorben. — Der Gerichtsassessor Dr. Krause ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Eisleben ernannt. — Dem Rechtsanwalt Dr. Weydemann in Erfurt ist der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen. — Den Rechtsanwälten Dräger in Genthin und Tollkemitt in Naumburg a. S. ist der Charakter als Justizrath verliehen. — Der Gerichtsassessor Dr. Hage ist in den Ober-Landesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt. — Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Hermann Schöne, Alfred Lohmann, Conrad Pogge, Walther Mänß, Alfred Klaubsch und Bruno Schröder. — Dem Referendar Roth ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Der Referendar Beletes ist aus dem Ober-Landesgerichtsbezirke Marienwerder in den Ober-Landesgerichtsbezirk Naumburg übernommen. — Der Gerichtskassenrendant Bickel in Eisleben ist an das Amtsgericht Halberstadt versetzt.

— [Personalnachrichten.] Zu der ev. Frühpredigerstelle an der Predigerkirche zu Erfurt ist der Predigtamts-Kandidat Vorbrodt, zu der ev. Diakonats- und Hospitalpredigerstelle zu Delitzsch der Predigtamts-Kandidat Kohlmann berufen und bestätigt. — Der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer am Progymnasium zu Weißenfels, Dr. August Brachmann, ist zum Oberlehrer ernannt und dem Gymnasium zu Rattibor überwiesen. — Dem Pächter der Domaine Klosterpola, Emil Oertel ist der Charakter als Königlicher Oberamtmann verliehen. — Der Landmesser Kurt Förster in Köthen ist als solcher endlich verpflichtet worden.

w. **Meiningen**, 26. Sept. [Herzog Georg.] unser Landesfürst, ist heute mit Gemahlin auf Schloß Altenstein eingetroffen. Der Herzog hat seinen Unfall so weit überstanden, daß er wieder ohne Hilfe zu gehen vermag.

□ **Meiningen**, 26. Sept. [Bahnbau.] Nach einer Mittheilung im Regierungsblatt beabsichtigt die preußische Eisenbahnverwaltung mit den Arbeiten für die Linie Probstzella-Wallendorf in nächster Zeit zu beginnen und sie innerhalb zweier Jahre zu Ende führen zu lassen. Die Bahn wird Probstzella in westlicher Richtung verlassen, die Loquitz und die Gräfenthalerstraße, letztere zweimal, überschreiten und dann an der südlichen Seite des Zopfethals bis Gräfenthal führen. Hinter Gräfenthal ist ein hoher Viadukt zur Ueberschreitung des nach Meernach führenden Thals erforderlich, an Berghängen wird die Route weitergeführt; vor Gebersdorf ist ein weiterer Viadukt zu bauen, hinter dem Orte ein hoher Damm. Der Froschberg bei Lippelsdorf erhält einen ca. 100 Meter langen Tunnel. Von hier bis Wallendorf sind weite Bogen, direkt hinter dem Tunnel auch ein hoher Damm erforderlich, um auf Windungen die Flur Taubenbach, Bock und Teich und endlich Wallendorf zu erreichen.

α **Brotterode**, 27. Sept. [Das Geschenk des Kaisers.] Die Mittheilung, daß der Kaiser unserer Gemeinde aus seinem Dispositionsfonds 60,000 M. überwiesen habe, ist nach der „Henneb. Ztg." dahin zu ergänzen, daß der Kaiser den angegebenen Betrag zur Vertheilung an die geschädigten Einwohner oder auch zur Verwendung zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt hat unter der Bedingung, daß die Gemeinde vorher die landräthliche Genehmigung dazu einzuholen hat.

)(**Eisenach**, 26. Sept. [Stadtrecht.] Dem weimarischen Theil von Ruhla sind jetzt ebenfalls Stadtrechte verliehen worden.

≠ **Eisenach**, 27. Sept. [Jagdunfall. — Bahnprojekt.] Schon wieder hat sich auf einer Jagd, und zwar diesmal auf der vorgestern im Wilhelmsthaler Forst abgehaltenen Hofjagd ein bedauerlicher Unfall ereignet. Einer der Treiber, der 21jährige Arbeiter Seuff aus Eckardtshausen, wurde von einem Schützen infolge eines Mißgeschickes durch einen Kugelschuß am Kopfe und an einem Arme verwundet, so daß er in das hiesige Diakonissenhaus gebracht werden mußte. — Mit dem Bahnbau Waltershausen-Winterstein scheint es bald Ernst werden zu sollen. In einer in Tabarz abgehaltenen stark besuchten Sitzung des Gesammtausschusses machte der Vorsitzende der Versammlung Hr. Landrath Dr. Ritz-Waltershausen eingehende Mittheilungen über den Weg, den die Bahnlinie nach einem von der Kgl. Eisenbahndirektion Erfurt vorgelegten Plane nehmen soll. Die Baukosten sind auf 708,000 M. veranschlagt zuzüglich 71,000 M. Grunderwerbskosten. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Bahn von der preußischen Staatsregierung auf eigene Rechnung gebaut werden wird.

δ **Apolda**, 27. Sept. [Heiteres aus dem Gemeinderathe.] Wie erinnerlich, hatte der hiesige Gemeinderath bei dem Herrn Bezirksdirektor Beschwerde über Herrn Bürgermeister Stechow erhoben, weil derselbe den Bericht über die städtischen Angelegenheiten pro 1895 bisher noch nicht erstattet hat. Auf diese Beschwerde ist Bürgermeister Stechow von dem Großherzoglichen Bezirksdirektor zu einer Erklärung in der Sache veranlaßt worden. In dieser Erklärung hat Herr Bürgermeister Stechow die Erstattung des Geschäftsberichts für etwa Ende Oktober in Aussicht gestellt. Wegen seines Angenleidens sei es ihm bisher nicht möglich gewesen, in den Sitzungen des Gemeinderathes den Bericht zu erstatten, da die Gemeinderathsmitglieder den Aufenthalt im Saale durch Qualmen vor und nach der öffentlichen Sitzung zu unangenehm gestalten. Herr Bezirksdirektor Born hat darauf dem Gemeinderath mitgetheilt, daß er jetzt nun weiter nichts in der Sache thun könne. Diese Angelegenheit veranlaßte in der Gemeinderathssitzung vom 24. d. eine lebhafte Erörterung. Der Gemeinderath verwahrte sich zunächst gegen den Ausdruck „Qualmen." Weiter wurde ausgeführt, daß Herr Bürgermeister Stechow doch selbst tapfer „mitgequalmt" habe und überdies scheine, so berichtet das hiesige „Tageblatt," das Augenleiden entweder nicht so bösartig, oder der Qualm im „Töpfchen" nicht so schädlich zu sein. Es sei zu überlegen, ob man der ganzen Sache bei der nur noch kurzen Amtsführung des Herrn Bürgermeisters, der ja, so lange er hier ist, überhaupt noch keinen Geschäftsbericht geliefert, noch eine große Bedeutung beilegen wolle oder nicht. Jedenfalls habe er sich durch die eigenthümliche Art und Weise und den Ton seines an die Oberbehörde gerichteten Schriftstückes selbst genügend gezeichnet.

* **Allstedt**, 25. Sept. [Gepfändetes Kind.] Ein ungewöhnlicher Fall kam dieser Tage hier vor. Der hiesige Gerichtsvollzieher pfändete nämlich unter großem Menschenauflauf ein etwa zweijähriges Mädchen, indem er dasselbe seinem Vater zuführte. Die Vollstreckung erfolgte auf Grund einer Landgerichtsentscheidung, die der Vater des Kindes herbeigeführt hatte, um sein Kind wieder zu erlangen, das nach dem unmittelbar nach der Geburt erfolgten Tode der Mutter von den Großeltern mütterlicherseits in Pflege genommen, und von letzteren in Güte nicht wieder herausgegeben wurde. Der Vater des Kindes ist wieder verheirathet.

* **Leipzig**, 26. Sept. [Preisausschreiben.] Der Ausschuß der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung erläßt ein Preisausschreiben für die Komposition eines Ausstellungsmarsches, nach welchem drei der besten Kompositionen mit Preisen von 300, 200 und 100 M. ausgezeichnet werden sollen. Die Art und Weise der Komposition soll eine leichte, gefällige sein, und es wird von sogen. großen Festmärschen abgesehen. Das Preisrichteramt haben die Herren Prof. Karl Reinecke, Kapellmeister Hans Sitt und Kgl. Musikdirektor C. Walther hier übernommen. Die Komponisten werden ersucht, das Manuskript, bestehend aus einer Partitur für Streichorchester, desgleichen für Militärmusik und einem zweihändigen Klavierarrangement bis 15. Dez. an den Fest-Ausschuß der Ausstellung zu senden.

S. **Leipzig**, 26. Sept. [Verkehrserleichterung.] Die Leipziger elektrische Straßenbahn (neue Gesellschaft) giebt vom 1. Okt. ab verschiedene Arten von Zeitkarten aus, deren Billigkeit hier geradezu verblüfft. Beliebig oft fährt man einen Monat lang auf allen Linien für 10 M., das ganze Jahr lang auf allen Linien für 100 M., ein halbes Jahr für 60 und ein Viertel für 30 M. Wer nur eine Linie befahren will, kann sich dies schon für 30 M. aufs Jahr leisten. Speziell der letztere Umstand dürfte für manchen hiesigen Einwohner maßgebend sein, die von der Bahn berührten Vororte mit ihren mehr als 100 Proz. billigeren Wohnungen aufzusuchen, falls die dortigen Hausbesitzer nicht plötzlich den Mund voller nehmen. Auch Dutzendkarten sind eingeführt. Wer beispielsweise in Mockau wohnt und muß täglich nach Großzschocher, kann 12 × 13 = 156 Kilometer für — — 1 M. durchfahren. Mehr kann man wirklich nicht verlangen!

* **Dresden**, 26. Sept. [Gefälschte Briefmarken. — Bürgermeisterwahl.] Vor kurzem wurden hier gefälschte Reichspostmarken in größerer Anzahl in den Handel gebracht. Jetzt hat die Polizei drei Einwohner, darunter einen Graveur, unter dem Verdacht, die Fälschungen begangen zu haben, verhaftet. Auch die Maschinen und Werkzeuge, welche zu den letzteren gedient haben, sind gefunden. — Rathsassessor Schickert hier wurde zum Bürgermeister von Leisnig gewählt.

* **Braunschweig**, 26. Sept. [Unzufriedenheit der Kegler.] Ein nicht schönes Nachspiel hat das im Juli hier abgehaltene 7. deutsche Bundeskegelfest, da von einer Anzahl auswärtiger Kegelklubs die Art der Vertheilung der Preise, sowie deren Beschaffenheit bemängelt ist. Letztere sollen in keinem Verhältnisse zu der Höhe der Einsätze stehen. Eine Versammlung von Vertretern deutscher Kegelklubs hat beschlossen, Protest einzulegen gegen die Vertheilung der Silberpreise, da diese Preise in großer Anzahl nicht aus Silber, sondern aus unedlen Metallen bestanden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Kammgarnspinnerei.** Die Blättermeldung, wonach die deutschen Kammgarnspinnereien binnen kurzem eine einheitliche Betriebseinstellung beschliessen würden, wird vom »Leipziger Tageblatt« nach Erkundigung an zuständiger Stelle für unbegründet erklärt. Eine Aufbesserung der Preise wird alsbald erwartet.

— **Die Diskonto-Gesellschaft** stellt in Abrede, dass sie wegen Umwandlung der von Stumm'schen Werke in eine Aktiengesellschaft unterhandle. Nach dem »B.-C.« handelt es sich um eine Familiengründung.

— **Die Armeelieferanten** Brüder Wohlfeld in Krakau sind insolvent. Die Verbindlichkeiten betragen laut Konkekt. 600,000 Gulden.

— In der ausserordentlichen Generalversammlung der Schiffs- und Maschinenbau-Akt.-Ges. „Germania" waren 27 Aktionäre anwesend, welche ein Aktienkapital von 3,430,000 M. mit 6860 Stimmen vertraten. Der vom Vorstande mit der Firma Friedr. Krupp abgeschlossene Betriebs-Ueberlassung-Vertrag, sowie die Liquidation wurden einstimmig und ebenso die vorgeschlagenen Statutenänderungen genehmigt. An Stelle des bisherigen Aufsichtsraths, welcher sein Mandat niederlegte, wurden die Herren Geh. Finanzrath Jencke, Direktor Asthoewer, Direktor Karl Menshausen, Fabrikbesitzer Gustav Hartmann und Geh. Oberfinanzrath Müller neu gewählt.

— Nach dem »Akt.« betrugen beim Berliner Kassenverein die zur Einziehung eingelieferten Wechsel, Effektenposten und Rechnungen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August 7975,9 Mill M. gegen 9458,5 Mill. M. im Vorjahre; davon entfallen auf Einlieferung an Ultimotagen 3041,4 Mill. M. gegen 4128,3 Mill. M. im Vorjahre.

— **Dividenden.** Der Aufsichtsrath der Stassfurter Chemischen Fabrik Akt.-Ges. schlägt wieder 11 Proz. Dividende vor. — Der Aufsichtsrath der Werkzeugmaschinenfabrik »Union« (vorm. Diehl) in Chemnitz schlägt 5 Proz. Dividende vor.

— **Zahlungseinstellungen.** Der Konkurs der Gasglühlicht-Ges. Helios ist dadurch veranlasst, dass die jüngst ausgeschriebene Zuzahlung auf die Aktien wesentlich weniger als 40,000 M. ergeben hat, die für die Aufrechterhaltung der Gesellschaft mindestens erforderlich waren. Das Aktienkapital der Gesellschaft war auf 1 Mill. M. normirt. In der jüngsten Generalversammlung war beschlossen worden, auf die 500,000 M. Aktien Lit. A. 30 Proz., auf die 500,000 M. Aktien Lit. B. 25 Proz. zuzuzahlen. Die letzteren sollten eine Vorzugsdividende von 10 Proz. erhalten (!)

Rio de Janeiro, 25. Sept. [Telegr.] Wechsel auf London 3⁹/₁₆.

Buenos Ayres, 25. Sept. [Telegr.] Goldagio 180,80.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 26. Sept. [Telegr.] Rother Winterweizen 75½, Weizen Sept. 70⅝, Okt. 70⅝, Dez. 72½, Mai 75¼, Mais Sept. 27⅝, Okt. 27⅝, Mai 30½. Mehl 2,65. Getreidefracht 4¼.

Chicago, 26. Sept. [Telegr.] Weizen Sept. 65⅝, Okt. 65⅜, Mais Sept. 21⅛.

* Nordhausen, 25. Sept. Weizen 13,00—14,80 M, Roggen 11,50—12,50 M., Gerste 11,00—16,00 M., Hafer 9,25—10,50.

* Hamburg, 26. Sept. Weizen loco ruhig, holsteinischer, loco neuer 150—154. Roggen loco ruhig, hiesiger —, mecklenburgischer loco neuer 124—130, russischer loco steigend, 90—93. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Stettin, 26. Sept. Weizen matter, loco 139—154, per Sept.-Okt. 154,50, per Okt.-Nov —. Roggen matter, loco 110—119, per Sept.-Okt. 120,00, per Okt.-Nov. 120,00 Pomm. Hafer loco 115—124.

* Pest, 26. Sept. Weizen loco fest, per Herbst 7,07 Gd. 7,09 Br., per Frühjahr 7 34 Gd., 7,38 Br. Roggen per Herbst 6,16 Gd. 6,18 Br., per Frühj. 6,34 Gd., 6,36 Br. Hafer per Herbst 5,36 Gd 5,38 Br., per Frühj. 5,64 Gd., 5,65 Br.

* Wien, 26. Aug. Weizen per Herbst 7,34 Gd., 7,36 Br. per Frühjahr 7,64 Gd., 7,66 Br., Roggen per Herbst 5,59 Gd., 6,61 Br. per Frühjahr 6,72 Gd., 6,74 Br. Hafer per Herbst 5,79 Gd., 5,81 Br., per Frühjahr 6,04 Gd., 6,06 Br.

* Amsterdam, 26. Sept. Weizen auf Termine flau, do. per Nov. —, do. per März 165. Roggen loco —, do. auf Termine ruhig, do. per Oct. 102, do. per März 107, do. per Mai 108.

* Antwerpen, 26. Sept. Weizen steigend, Roggen fest, Hafer fest, Gerste fest.

Metalle.

* Amsterdam, 26. Sept. Banecazinn 35¼.

* New York, 26. Sept. Zinn, Straits 13,00 Doll. Kupfer 10,75.

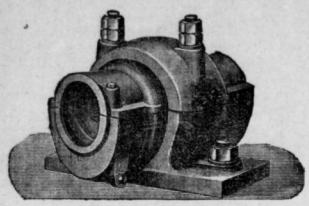
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960928017/fragment/page=0003

Permanente Gemälde-Ausstellung v. Tausch & Grosse, Gr. Steinst. 121.

Neu ausgestellt Gemälde von J. Weiser, H. Rasch, B. Kierzinsky, P. Celommi, E. Zschimmer, M. v. Frankenberg u. s. w.
Geöffnet 10—1 u. 3—7 Uhr, Sonntags 11½—1 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg., Jahresabonnement vom Tage des Eintritts: 1 Person 3 Mk., 1 Familie 5 Mk. (d

---

D. R. G. M. No. 59219 und 59903.



Preislisten und Kostenanschläge kostenfrei.

GROB's
Universal-Ringschmierlager

zeichnen sich aus durch:
Grösste Sparsamkeit im Oelverbrauch,
Grösste Sauberkeit im Betriebe,
Absolutes Kaltlaufen der Welle,
Sicherung gegen Unfälle.

Complete Transmissions-Anlagen
nach den neuesten Erfahrungen.

Sauberste Ausführung. — Billige Preise.

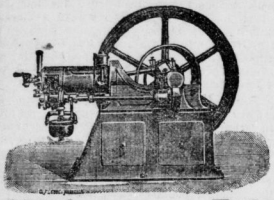
Maschinenbauanstalt
J. M. Grob & Co., Leipzig-Eutritzsch,
Gesellschaft m. b. Haftung. (ad

Otto Knoll,

Leipziger Str. 87, Part. u. I.
empfiehlt sein grosses Lager in
fertigen Herren- und Knaben-Garderoben.
Grosses Stofflager zur Anfertigung nach Maass.
Christliches Geschäft. (r

Flachliegende
Geschäftsbücher
Aug. Weddy, Leipziger Str. 22. (a

Neueste Maschinen der Gasmotoren-Fabrik Deutz.



Otto's neuer Motor

OTTO Schutz-Marke

mit zwangläufiger Ventilsteuerung.
Gas-Consum:
je nach Größe 650—480 Liter pro Pferdekraftstunde.

Otto's neuer Petroleum-Motor für Solaröl.

Auf der Wanderausstellung der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin von 28 concurrirenden Firmen
I. Preis.
Betriebskosten ca. 6 ₰ pro Pferdekraftstunde. Kostenanschläge gratis und franco. (ad

Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Verkaufsstelle Leipzig: Leipzig, Bahnhofstraße 19.

Zum Umzug
empfehle
Gardinen-Rester
zu 1 bis 3 Fenster
passend
bedeutend unter Preis.

Emil Höschel
Gr. Ulrichstrasse 52. (r

A. Tyrroff,
Schneidermeister,
empfiehlt zur bevorstehenden Saison alle
Neuheiten
in
feinerer Knaben-Garderobe
als
Anzüge, Mäntel, Paletots, Pyjacs
in allen Preislagen. (r
Einzigstes christliches Geschäft am Platze.
Leipziger Strasse 98.

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Majolica- und Nickelwaaren.

C. H. Naundorf,
Gr. Märkerstraße 3. Fernspr. 659.

Billige Preise.

Hôtel- und Restaurant-Einrichtungen.
Braut-Ausstattungen.

Clavier-Unterricht
ertheilt
Meta Hilpert, Alter Markt 27, I.,
Schülerin des Kgl. Conservatoriums zu Leipzig.
Pa. Zeugniss. Auf Wunsch auch ausser dem Hause. (r

Froebel'scher Kindergarten,
Königstraße Nr. 21.
Vorm. 9—12 Nachm. 2—4 Uhr. — 1. Oktober freundliche Aufnahme kleiner Zöglinge. **Clara Marubn.** (r

---

Ganz flach aufliegende
Geschäftsbücher,
solides, eigenes Fabrikat empfiehlt
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.
Fernspr. Nr. 346.

Special-Etablissement für Leinen- u. Wäsche-Ausstattung
vom 1. Oktober d. J.
Parterre und I. Etage
Engel-Apotheke.

Adolf Sternfeld,
Leinen- und Wäsche-Ausstattung. (a

Handarbeitsunterricht.
Unterricht in allen Fächern weiblicher **Handarbeiten,** sowie im **Weiß**nähen und **Wäschezuschneiden** ertheilt
Sophie Schwarz, Spiegelstraße 11.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrikate
von
Otto Herz & Co.
befinden sich bei
C. Buchalla,
Gr. Steinstraße 11.
Anerkannt empfehlenswerthe Bezugsquelle.

Wer Geld sparen will!
kaufe gold. u. silb. Herren- u. Damen-Uhren, Regulatoren, Wecker, Ketten rc. bei
J. Siede, Uhrmacher,
Kl. Ulrichstr. 18a, im Laden.
Daselbst kostet das Einsetzen einer neuen haltbaren Feder u. Regul. 1 ℳ, Glas oder Zeiger 10—20 ₰, Uhrbügel 10 ₰, Schlüssel 5 ₰.
Verkauf u. Reparatur unter Garantie. (a

Prima Hamburger Gänse
Pfd. 68 Pfg.
Holländer Austern, täglich frisch. (a
Telephon 414. **Sprengel & Rink** Leipziger Strasse 2.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern und Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960928017/fragment/page=0004